



Kleine Details wie die Bergsteiger sind ebenfalls sehr beliebt. Der Waldboden harrt hier noch der Bepflanzung.



Die Tankstelle innerhalb der Strassenkurve entstand beispielsweise als Kleindiorama und wurde schliesslich komplett eingesetzt.

Eine der kindgerechtesten Erfindungen ist der «Hin- und Weg-Kleber» von Noch mit dem man Figuren und Tiere festkleben, und später wieder rückstandslos wegnehmen und an einen anderen Ort stellen kann.

Papa darf und soll bauen

An die Sprüche der Besucher muss man sich gewöhnen: «Wer spielt denn am liebsten mit der Modelleisenbahn?» Natürlich alle – was soll daran denn falsch sein? Wichtig ist vor allem, dass die Kinder beim Bau einbezogen werden und ihre Wünsche anbringen können. Unsere Erfahrung hat gezeigt, dass sie nicht zwingend basteln und bauen müssen, um an der Eisenbahn Freude zu haben. Das Giessen von Felsen in Gummiformen hatte sich beispielsweise für Sophie nach zwei Abgüssen bereits ausgereizt, was aber die anhaltende Freude an der eindrücklichen Felswand nicht mindert. Überrascht war ich hingegen von Simons Einsatz beim Bau der Tannen für den Wald, der sich in mehrere kleinere Bastel-einsätze unterteilen liess. Sehr beliebt waren natürlich Bohren und Schrauben beim Rahmenbau und in der Anfangsphase. Auch wenn die Kinder nicht begeisterte Modellbauer sind, mindert das die Freude am Spiel nicht.

Wider den tierischen Ernst

Die Idee, das Anlagenthema in den hohen Norden nach Norwegen und Schweden zu verlegen entstand, als Märklin das Set mit der dreiteiligen Erzlok Dm3 und zwölf Wagen ankündigte, die ich von einer weit zu-

rückliegenden Reise kannte. Weil die Kinder selber Fans von Schweden sind – Pippi Langstrumpf, Astrid Lindgren, Abba, Scania, Volvo –, stiess die Idee auf begeisterte Zustimmung.

Simon nimmt es jedoch bereits sehr ernst mit der Vorbildtreue und störte sich später daran, dass er seine zu Weihnachten geschenkt bekommene SBB Re 460 nicht mehr auf der Anlage einsetzen könne. Dass man dies nicht so eng sehen dürfe beruhigte ihn weit weniger als die Tatsache, dass zwei SBB-Lokomotiven über ein halbes Jahr

lang in Norwegen zu Testzwecken unterwegs waren, und demnach sehr wohl auf die Modellbahn passen. Seither sind wir auf der Suche nach den passenden auffälligen Norrlandpflügen, mit denen die Loks damals ausgerüstet waren, und die leider als Ersatzteile nicht mehr zu bekommen sind.

Dass es der Junge mit der Vorbildtreue zeitweise genauer nimmt als der Vater, zeigte sich auch beim Bahnübergang. Dort war ursprünglich das mechanische Modell eingebaut, bei dem sich die Schranken erst schliessen, wenn der Zug darüber fährt,



Das grosse Felsmassiv mit dem alten Steinbruch ist grösstenteils durch Schnitzen des noch feuchten Gipses entstanden. An diese Methode hätte ich mich früher nie getraut. Erst die Spielbahn, bei der nicht alles perfekt sein muss, hat diese Hemmschwelle herunter gesetzt.